

Nummer 189
April 2012

Vortrag

Mag. Michael Veits

Salzburgs Seen – Ein Streifzug durch Geschichte, Geographie, Sagen und Legenden

Freitag, 13. April 2012, 19 Uhr
Müllnerbräu, Saal 4 (!)

Im Bundesland Salzburg gibt es 615 so genannte „stehende Gewässer“, wobei ca. 170–180 auch im wissenschaftlichen Sinn als natürliche Seen bezeichnet werden können. Diese Zahl ist aber nicht konstant, da neue durch Gletscherrückgang entstehen und ältere durch „Verlandung“ und andere Ursachen verschwinden oder bereits verschwunden sind. Der zeitliche Bogen dieses Vortrages spannt sich von der Entstehungsgeschichte der Seen nach der letzten Eiszeit bis zur Gegenwart. Dabei gibt es viele Berührungspunkte mit der (Kultur-)Geschichte Salzburgs: Von Einbaumfunden in den Voralpenseen über die Hofkuchenseen der Erzbischöfe und die ersten Schritte der wissenschaftlichen Erforschung der Seen im 19. Jahrhundert bis zu deren energiewirtschaftlichen und touristischen Erschließung. Beispiele von Seen, die Bestandteil der Salzburger Sagen- und Legendenwelt sind, runden den Vortrag ab.

Mag. art. Michael Veits: Bühnenbildstudium an der Hochschule Mozarteum, seit 1985 Mitarbeiter und seit 2003 Ausstattungsleiter der Salzburger Festspiele. In seiner Freizeit wandert er zu den natürlichen Seen im Land Salzburg und sammelt seit vier Jahren über diese Informationen aller Art.

Veranstaltungen

Samstag, 12. Mai 2012, 10 Uhr 30:

Direktor Dr. Peter KELLER führt durch die Sonderausstellung „Erzbischof Marcus Sitticus (1612–1617)“ im Dommuseum zu Salzburg.

Kosten: ermäßigter Eintritt (2 Euro) und Führungsgebühr (2 Euro).

Erzbischof Marcus Sitticus ist für Salzburg ebenso bedeutend wie sein Vorgänger Wolf Dietrich und sein Nachfolger Paris Lodron. In seiner nur sieben Jahre dauernden Amtszeit ließ er den Salzburger Dom neu bauen, Schloss Hellbrunn mit seinen Garten- und Brunnenanlagen errichten, die Residenz erweitern sowie die wichtigsten Stadttore erneuern. Er betrieb die Gründung des Priesterseminars, der Universität und mit besonderem Nachdruck die Durchsetzung der Gegenreformation.

Marcus Sitticus wurde 1574 auf Schloss Hohenems geboren. Seine Familie war durch Heirat und Krieg aufgestiegen und hatte ihre Stellung durch kirchliche Ämter gefestigt. Durch seine Mutter war er mit dem bedeutendsten Vertreter der Gegenreformation, Carlo Borromeo, verwandt. Durch den Bruder seines Vaters, Kardinal d'Altemps, hatte er enge Beziehungen nach Rom. Die Hochzeit seiner Eltern 1565 fand im Vatikanpalast statt.

Als zweitgeborener Sohn schlug Marcus Sitticus die geistliche Karriere ein. Ab 1598 weilte er in Rom, 1601 wurde er Domherr in Salzburg, 1604 Dompropst in Konstanz. Nach der Verhaftung und dem Rückzug seines Vorgängers wurde er 1612 zum Erzbischof gewählt. Zur Verwirklichung seiner Bauvorhaben holte Marcus Sitticus noch im Jahr seines Amtsantritts den Architekten Santino Solari und den Maler Arsenio Mascagni aus Italien. 1613 begann der Bau des Land- und Jagdgeschlosses Hellbrunn. 1614 wurde der Grundstein des neuen Doms gelegt; innerhalb von fünf Jahren wuchs der Bau bis zur Traufe.

Zur Durchsetzung der Gegenreformation ließ Marcus Sitticus strenge Visitationen in den Pfarren der Erzdiözese durchführen. Er selbst las täglich eine Messe und predigte regelmäßig. Zugleich ließ er so viele Opern aufführen, Umzüge abhalten und Feste feiern, dass sich Kritik an der verschwenderischen Hofhaltung erhob. Zu Lebzeiten ebenso wie nach seinem Tod blieb Marcus Sitticus weniger populär als sein Vorgänger und sein Nachfolger.

Aus Anlass des vierhundertsten Jahrestages seines Amtsantritts widmet das Dommuseum Marcus Sitticus eine Ausstellung und, gemeinsam mit der Abteilung kulturelle Sonderprojekte des Landes sowie der Universität Salzburg, eine wissenschaftliche Tagung. Die Ausstellung setzt die Sonderschauen des Dommuseums und des Landes über Wolf Dietrich (1986) und Paris Lodron (2003) fort. Sie wird sich in drei Teile gliedern: die Familie Marcus Sitticus', sein Auftreten als Landesherr und sein Wirken als Erzbischof.

Porträts werden die Eltern und Geschwister vergegenwärtigen, ein Gemälde die Pracht der Hochzeit im Vatikan. Von den Festen des Landesherrn können Prunkwaffen zeugen, von der Silberkammer der einzige erhaltene Pokal mit seinem Wappen.



Marcus Sitticus mit Hellbrunn und Dom (Detail), 1618, Salzburg, Schloss Hellbrunn, Foto: Dommuseum/J. Kral.

Zum Amtsantritt Marcus Sitticus' entstanden allegorische Bilder, die die geistlichen Tugenden des Erzbischofs lobten. Für den Dom ließ er drei Ornate anschaffen, mehr als jeder seiner Nachfolger. Kelche und Altarbilder, die er Pfarren und Bruderschaften stiftete, verdeutlichen seinen Kampf gegen die Reformation.

Eine ermäßigte Eintrittskarte wird es den Besuchern ermöglichen, die Ausstellung und das Schloss Hellbrunn mit den Wandmalereien Mascagnis und den Wasserspielen zu sehen. Ergänzend zur Ausstellung wird eine Tagung stattfinden. Sie wird unter anderem die Hofhaltung Marcus Sitticus' erforschen, seine Beziehungen nach Rom und die Visitationen in den Pfarren. Weiters werden das Priesterseminar, die Universität und die Musik am Hof Thema sein. Zwei Konzerte in Schloss Hellbrunn und in der Residenz, mit Madrigalen, die Marcus Sitticus gewidmet waren, vervollständigen das Programm.

Vorschau: Tagung zu Erzbischof Marcus Sitticus (1612–1619)

Freitag, 15. Juni 2012

- 9:00 Eröffnung
- 9:30 K. Ganzer, *Marcus Sitticus und Rom*
- 10:15 A. von Schlachta, *Gegenreformation*
- 11:30 K. Birnbacher, *St. Peter*
- 14:00 M. Gärtner, *Das Bildprogramm des Doms*
- 14:45 M. Ullermann, *Ornate Marcus Sitticus' im Domschatz*
- 16:00 R. Kerschbaum, *Priesterseminar*
- 16:45 F. Adomeit, *Universität*

Samstag, 16. Juni 2012

- 9:00 G. Ammerer, *Hofstaat*
- 9:45 E. Lobenwein, *Verordnungen*
- 11:00 W. Rainer, *Musik, Theater, Feste*
- 11:45 M. Malkiewicz, *Marcus Sitticus und der Tanz*

Die Tagung findet im Kardinal-Schwarzenberg-Haus statt. Der Eintritt ist frei.



Freitag, 25. Mai 2012, 14 Uhr:

**Präsentation und Führung mit DI Gabriel Dusl, ÖBB-Infrastruktur:
Der neue „alte“ Salzburger Hauptbahnhof.**

Treffpunkt: INFOBOX am Bahnhofsvorplatz.

Der Salzburger Hauptbahnhof hatte lange Zeit die Funktion eines Grenzbahnhofes in Richtung Deutschland und wurde daher als kombinierter Durchgangs- und Kopfbahnhof angelegt. Ein Großteil der Züge endete am Salzburger Hauptbahnhof.

Mit einem Investitionsvolumen von 270 Mio. Euro wird in der Festspielstadt Salzburg bis 2014 eine einzigartige Verkehrsstation entstehen:

Der Kopfbahnhof wird zu einem Durchgangsbahnhof umgebaut, der den Anforderungen eines modernen Bahnzeitalters gerecht wird. Die Umbauarbeiten finden unter laufendem Betrieb statt.

Gleichzeitig bleibt das historische Denkmal bestehen. Das Hauptgebäude mit der Eingangshalle stammt aus dem Jahr 1860, die Halle am Mittelbahnsteig aus 1909. Beide für den Salzburger Bahnhof charakteristischen Bauteile werden in das neue Architekturprojekt integriert. Die Stahlhalle wird im neuen Bahnhof noch besser zur Geltung kommen als früher.





Seit 6. November 2011 halten wieder Züge an den 450 Meter langen neu errichteten Bahnsteigen 1 bis 3. Mehr Komfort bringen neue Personenlifte und Rolltreppen an die Bahnsteige sowie zur Salzburger Lokalbahn.

Fotos: Karl Witzmann, 2012.

Die renovierte, denkmalgeschützte Stahlhalle, der ebenso historisch wie modern adaptierte Bahnsteig 1 sowie die Jugendstilhalle samt Fliesenbilder und Messing-Hängelampen können wieder besichtigt werden.

Das Herzstück des neuen Hauptbahnhofes bildet eine zentrale Fußgängerpassage, die künftig die Lastenstraße mit dem Südtiroler Platz verbindet. Über diese werden die Bahnsteige durch Stiegen und Rolltreppen sowie barrierefrei durch Lifte erreichbar sein.

Mit dem neuen Bahnhof können künftig mehr durchgebundene Züge geführt werden. Durch diesen Ausbau der Schieneninfrastruktur wird die West-Ost-Verbindung verbessert. Der Hauptbahnhof Salzburg wird noch effizienter in das regionale und in das transeuropäische Netz von Paris und Stuttgart über Wien nach Budapest/Bratislava (TEN 17) eingebunden.

**Samstag, 9. Juni 2012, 9 Uhr 30:
Führung durch die Erzabtei St. Peter
mit P. Virgil Steindlmüller OSB und
Mag. Sonja Führer.**

Treffpunkt: Stiftshof. Die Führung wird in zwei Gruppen durchgeführt und Stiftskirche, Kreuzgang und Marienkapelle sowie die Bibliothek beinhalten.

Dauer: a. 2,5 Stunden.

Die Teilnehmerzahl ist mit 50 begrenzt. Es können daher ausnahmslos Vereinsmitglieder und deren Partnermitglieder daran teilnehmen.

WICHTIG: Eine Anmeldung und die schriftliche Bestätigung der Teilnahme durch den Verein sind unbedingt notwendig.

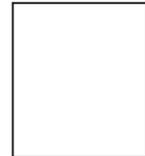
Foto: Verlag St. Peter.



Absender:

Name des teilnehmenden

Partnermitglieds:



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg

WERK:STADT und SPEED – Buchpräsentationen, zu denen unsere Vereinsmitglieder herzlich eingeladen sind

Montag, 16. April 2012, 19 Uhr, Wirtschaftskammer Salzburg, Plenarsaal:

„WERK:STADT SALZBURG. 4 Rundgänge auf den Spuren historischer Arbeitsstätten“. Buchpräsentation mit Julius SCHMALZ, Gerda DOHLE und Helmut EYMANNBERGER.

Näheres zum Projekt siehe: Landesgeschichte aktuell Nr. 188, S. 5 f.
EINLADUNG mit Programm in der Heftmitte dieser Ausgabe.

Donnerstag, 26. April 2012, 18 Uhr, Haus der Stadtgeschichte:

„SPEED. Rennen 1947–2008 in Salzburg Lieferung“. Buchpräsentation des Vereins Stadtteilmuseum Salzburg-Liefering mit Werner HÖLZL und Gottfried GRILNBERGER.

Näheres und Bestellabschnitt siehe S. 11–14.

✂

Anmeldekarte

Führung durch die Erzabtei St. Peter

Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Führung
am 9. Juni 2012 an.

1 Teilnehmer, oder:

2 TeilnehmerInnen (bei Partnermitgliedschaft)

Datum, Unterschrift

Vereinsexkursion zur bayerisch-oberösterreichischen Landesausstellung 2012: „Verbündet – verfeindet – verschwägert. Bayern und Österreich“

Samstag, 22. September bis Sonntag 23. September 2012

Unter dem Titel „Verbündet – verfeindet – verschwägert“ findet 2012 die bayerisch-oberösterreichische Landesausstellung statt. Beide Länder sind schon seit Jahrhunderten eng miteinander verbunden. Sei es die gemeinsame Geschichte und Verbundenheit der Herrschaftshäuser Wittelsbach und Habsburg, oder die vielen kulturellen und regionalen Besonderheiten, die sowohl verbinden als auch trennenden Charakter in sich bergen.

Die Exkursion führt uns zu den drei Hauptausstellungsorten Burghausen, Ranshofen/Braunau und Mattighofen sowie zum Begleitprojekt Altheim.

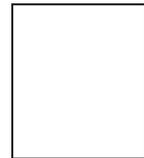
Leistungen: Busfahrt, eine Übernachtung mit Abendessen und Frühstück im Viersternhotel „Mayrbräu“ in Braunau, Eintritte und fünf Führungen.

Kosten pro Person: € 130 im Doppelzimmer, € 145 im Einzelzimmer.

Reiseleitung: Obmannstellvertreterin Dr. Sabine Veits-Falk.



Absender:



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg

Hinweis:

*Für die Hotelliste bitte die Namen
aller ReiseteilnehmerInnen angeben*

Programmvorschau (kleinere Änderungen vorbehalten):

Am **Samstag** werden wir zuerst die Ausstellung auf der **Burg Burghausen**, die dem Thema „Als Österreich noch bei Bayern war“ gewidmet ist, besuchen. In Burghausen wird die gemeinsame Geschichte von Oberösterreich und Bayern bis ins Hochmittelalter beleuchtet, dann setzt der Teil der Landesausstellung in Braunau/Ranshofen Ende des 17. Jahrhunderts an. Am Samstag Nachmittag steht daher auch das **Kloster Ranshofen** und die **Stadt Braunau** unter dem Motto „Krieg, Kunst und Frömmigkeit“ auf dem Programm.



Am **Sonntag** beginnen wir mit einem Stadtrundgang durch **Braunau** und besichtigen anschließend die St.-Laurenz-Kirche, ein Hauptwerk des bayerischen Rokoko, in **Altheim**, in der das Begleitprojekt „Die Inszenierung des Lebens“ gezeigt wird.

Abschließend besuchen wir den dritten Ausstellungsstandort **Schloss Mattighofen**, der sich mit „Kongress und Kindersegen“ im 18. und 19. Jahrhundert auseinandersetzt.



Anmeldekarte
Exkursion zur bayr./öö. Landesausstellung

Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Exkursion
am 22. und 23. September 2012 an.

Anzahl der Teilnehmer:

Unterbringungswunsch:

[] Einzelzimmer [] Doppelzimmer, mit

Datum, Unterschrift



Nunmehr liegt das dritte Buch des Vereins Stadtteilmuseum Salzburg-Liefering innerhalb von nur sechs Jahren vor – Liefering ist offensichtlich wirklich etwas ganz besonderes! Obwohl nie eine selbstständige Gemeinde, ist dieser 1939 in die Stadt Salzburg eingemeindete Teil von Siezenheim bis heute ein Stadtteil mit einem besonders ausgeprägten Lokalpatriotismus. Liefering versteht sich als „Dorf in der Stadt“ und auch als moderner Stadtteil, und dass dies kein Widerspruch sein muss, zeigt der „Dorfplatz“, eine Neuanlage direkt über der seit zehn Jahren überbauten Westautobahn.

Liefering hat sich mit seiner Geschichte nicht nur in einer mehr als 500 Seiten starken Stadtteilgeschichte auseinandergesetzt, sondern auch in einem richtungsweisenden Projekt, dem Lieferinger Kultur-Wanderweg, der auf mehr als 50 großen Schautafeln im gesamten Stadtteil die Vergangenheit präsent werden lässt. Zudem ist Liefering als Sitz der Peter-Pfenninger-Schenkung ein Zentrum der Salzburger Fischerei. Das Vermächtnis des letzten Fischers Peter Pfenninger – mit der Schenkung an die „Steuergemeinde Liefering“, die eigentlich gar keine eigene Rechtspersönlichkeit gewesen war, ein mehr als eigenwilliges Konstrukt – lebt seit nunmehr genau 130 Jahren ununterbrochen fort.

Der rasch wachsende Stadtteil besitzt aber noch eine weitere Besonderheit: Liefering ist Standort von einem Drittel der Sportstätten der Stadt Salzburg und es verfügt auch im Bereich des Sportes über eine bewegte und interessante Vergangenheit, die es wert ist, dokumentiert zu werden. Und wiederum nur ein Teilaspekt davon, verkürzt könnte man sagen: Geschwindigkeit auf zwei und vier Rädern bzw. vier Beinen, füllt erneut ein Buch.

Gottfried Grilnberger und Werner Hölzl dokumentieren die sportliche Vergangenheit des Stadtteils durch die Aufzeichnung von Gesprächen mit Zeitzeugen und den Abdruck wertvoller, zum Teil privater Bilddokumente. Darüber hinaus wurden neue Fakten, etwa zu frühen Radrennen, zur Geschichte des Motorradsports und zur Errichtung der Lieferinger Trabrennbahn, in den Archiven recherchiert. Den 117 Jahren Trabrennsport in Salzburg ist breiter Raum gewidmet, und die Darstellung und die Fotos – etwa das beeindruckende Luftbild der damals noch in Aigen befindlichen Rennbahn, aufgenommen aus dem Luftschiff Zeppelin im Jahr 1929 – dokumentieren nicht nur Lieferinger, sondern Salzburger Stadtgeschichte. Dies gilt auch für die heute unvorstellbare Durchführung von Motorradrennen auf einem für zwei Tage gesperrten Teilstück der Westautobahn in den Jahren 1947 bis 1965, die bis zu 50.000 Besucher anlockten. Elf dieser Rennen wurden als „Großer Preis von Österreich“ durchgeführt und waren damit überregionale Sportereignisse. Und mit einem Kart-Vizeweltmeister schrieb ein Lieferinger darüber hinaus sogar in Übersee Sportgeschichte.

Das neue Buch bietet daher ein breites Spektrum und viel mehr als nur Sport- und Regionalgeschichte. Wirtschafts-, kultur- und sozialgeschichtlich interessant sind etwa die Lebensläufe vieler Sportbegeisterter, allesamt keine Profis im heutigen Sinn. Die Professionalisierung hatte den Sport noch nicht erreicht und es waren daher naheliegende Berufe, wie Schmied und Wagner oder später Mechanikermeister, Fahrzeughändler und Fahrschulbesitzer, allesamt dörfliche oder städtische Honoratioren, die den Weg zu sportlichen Karrieren wiesen. Ein Beispiel für diese enge Verknüpfung und auch kulturgeschichtliches Zeitdokument stellen jene Fotoaufnahmen dar, die die Lieferinger Werkstätte Margon der Vergessenheit entreißen.

Also insgesamt: Wieder eine neue Facette von Liefering und noch dazu ein vergnügliches Lesebuch mit hochwertigen und in vieler Hinsicht äußerst aussagekräftigen Abbildungen.

Dr. Peter F. Kramml
Leiter Stadtarchiv und Statistik / Haus der Stadtgeschichte / Salzburg



1. Mai 1964: Start der 125ccm-Maschinen (Foto ©Artur Fenzlau/Technisches Museum Wien)

**Buchpräsentation am
Donnerstag, den 26. April 2012, 18.00 Uhr,
im Haus der Stadtgeschichte, Glockengasse 8, Salzburg**

✂

Bestellkarte

Ich bestelle Exemplar(e) des Buches

„SPEED – Rennen 1947–2008 in Salzburg Lieferung“

zum Preis von € 19,- pro Exemplar zzgl. Versandkosten.

Ich erhalte die Sendung per Post mit Rechnung und Erlagschein.

Datum,

Unterschrift

Bitte Umseitig den Absender nicht vergessen!



Auf der Rennbahn in Aigen 1952 (Foto AStS)

„**SPEED** – Rennen 1947–2008 in Salzburg Lieferung“
kompakt, kurzweilig, 267 Bilder auf 160 Seiten, € 19,–
Erhältlich ab 27. April in den Salzburger Buchhandlungen



Absender:

Name.....

Vorname.....

Straße.....

PLZ.....

Ort.....

Bitte ausreichend
frankieren

Verein Stadtteilmuseum
Salzburg-Liefering

Törringstraße 11

5020 Salzburg

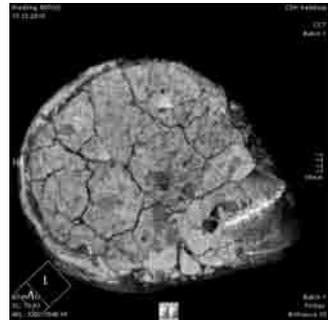
Aus der Sektion Archäologie (SAG)

MMXII. Vierter Österreichischer Archäometrikongress in Salzburg

Salzburg, 11. bis 12. Mai 2012

Der Vierte Österreichische Archäometrikongress an der Universität Salzburg bietet, wie die drei vorangegangenen Veranstaltungen 2009, 2010 und 2011, in bewährter Weise ein freies Forum zur Präsentation von Techniken, Projekten und Fallstudien, wobei explizit Wert auf eine integrierte Präsentation der Forschungsarbeiten gelegt wird. Die „herkömmliche“ Sicht- und Arbeitsweise archäometrischer Forschung und die damit verbundene Trennung in Kultur- und Gesellschaftswissenschaften auf der einen und Naturwissenschaften, Medizin und Technik auf der anderen Seite soll im Rahmen dieser Tagungsreihe beispielhaft und nachhaltig aufgelöst werden: Obgleich die Archäometrie nach einer Eigendefinition die „Vermessung der Vergangenheit“ zum Gegenstand hat, versucht der Österreichische Archäometrikongress darüber hinauszugehen.

Unser Ansatz versteht sich als transdisziplinär – ein permanenter Diskurs aller Beteiligten von der Planung bis zur Publikation, wobei die Ergebnisse der naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen nicht nur als alternative Methode der historisch-archäologischen Quellenkritik im weitesten Sinne, sondern auch als offener Zugang zur Geschichts- und Altertumsforschung verstanden werden sollen.



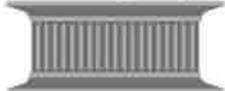
Schädel-CT eines jungen Mannes aus der Münchshöfener Kultur, ca. 2200 v. Chr.

Anmeldeformulare, Zirkulare und Programm werden auf folgender Webseite zur Verfügung gestellt: www.archaeometrie.sbg.ac.at/

Zur Tagung wird wiederum ein Abstractband vorgelegt; ein Tagungsband wird in der Schriftenreihe „ARCHÆOPlus – Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron-Universität Salzburg“ erscheinen.

Tagungsort: Interfakultärer Fachbereich Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie der Universität Salzburg, Ignaz Harrer-Straße 79, Salzburg.

Teilnahmegebühren: reguläre Teilnahme: 50,00 € / Studenten: 15,00 €.



Anmeldeformular zum

vierten österreichischen Archäometrie-Kongress

**QUARTUS CONVENTUS AUSTRIACUS ARCHAOMETRIÆ
SCIENTIÆ NATURALIS AD HISTORIAM HOMINIS ANTIQUI INVESTIGANDAM**

MMXII – 11. & 12. Mai 2012, Salzburg

Name, Vorname, Titel	
Institution	
Fachgebiet/Arbeitsbereich	
Anschrift	
Postleitzahl, Land	
Telephon, Fax	
E-mail	

Teilnahme:

Teilnahme mit Poster:

Teilnahme mit Vortrag:

gewünschte Redezeit: _____ Minuten

Arbeitstitel Vortrag und/oder Poster:

Kongresssprache: Deutsch, Englisch

Medien: Beamer; Overheadprojektor und Diaprojektor

Poster: Vertikal im Format A0

Teilnahmegebühren: 50,- €, Tageskarte: 25,- €, Studenten: 15,- €

Aus organisatorischen Gründen kann die Tagungsgebühr nur bar im Kongressbüro entrichtet werden!

Kontakt: Jan Cemper-Kiesslich, IFFB Gerichtsmedizin, Universität Salzburg, Ignaz Harrer Straße 79, 5020 Salzburg, fon: +43-(0)662-8044-3804, fax -3829

mail: archaeometrie@sbg.ac.at, **web:** <http://archaeometrie.sbg.ac.at/>



EINLADUNG

WERK:STADT SALZBURG

4 Rundgänge auf den Spuren historischer Arbeitsstätten

EINLADUNG

„Werk:stadt Salzburg - 4 Rundgänge auf den Spuren historischer Arbeitsstätten in Salzburg“

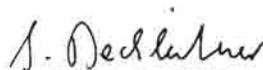
Montag, 16. April 2012 | 19 Uhr
Wirtschaftskammer Salzburg | Plenarsaal
Julius-Raab-Platz 1 | 5027 Salzburg

Jede Epoche hinterlässt unverwechselbare Spuren im äußeren Erscheinungsbild einer Stadt. Bei den großen repräsentativen Prunkbauten, wie Palästen oder Kirchen, aber auch bei den, wenn noch vorhandenen, städtischen Befestigungsanlagen sind diese „Landmarken“ der historischen Entwicklungen auch für den nicht ortskundigen Besucher auf den ersten Blick sichtbar.

Anders verhält es sich bei den Bauwerken, die im Zuge jahrhundertealter handwerklicher und gewerblicher Tradition entstanden sind. Sie sind oftmals nur bei genauerer Betrachtung zu erkennen, da die gegenwärtige Nutzung dieser Betriebsstätten viele Spuren verwischt oder nur schwer lesbar gemacht hat. Die vorliegenden vier „Rundgänge“ wurden nach Vorarbeiten von Dr. Kurt Weinkamer, von Mag. Gerda und Dr. Oskar Dohle recherchiert und bearbeitet. Sie führen durch die Salzburger Altstadt zu beiden Seiten der Salzach und sollen daher dazu beitragen, dass die Erinnerung an die vielfältige Geschichte von Handwerk und Gewerbe, Handel und Gastronomie in dieser Stadt lebendig bleibt.



KommR Julius Schmalz
Präsident WKS



Dr. Johann Bachleitner
Direktor WKS



PROGRAMM

- **Begrüßung**
Präsident KommR Julius Schmalz

- **Spaziergänge auf alten Spuren - Präsentation der Neuerscheinung „Werk:stadt Salzburg“**
Mag. Gerda Dohle

- **Der „Färber-Willkomm“ und andere Zeitzeugen - regionale Wirtschaftsgeschichte im Fokus der Franz Triendl-„Stiftung“**
Mag. Helmut Eymannsberger

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Imbiss.

Anmeldungen bitte bis 12. April 2012 an:
Lisa Schnedl
Wirtschaftskammer Salzburg
Julius-Raab-Platz 1 | 5027 Salzburg
T 0662 88 88-343
E lschnedl@wks.at

Bestellabschnitt „WERK:STADT SALZBURG“

Bitte einsenden an:

Franz Triendl-„Stiftung“ der Wirtschaftskammer Salzburg
z. H. Lisa Schnedl, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg



RUNDGÄNGE AUF DEN SPUREN HISTORISCHER ARBEITSSTÄTTEN

Die ersten vier Handwerkswege führen in ein bis zwei Stunden Gehzeit durch die Salzburger Altstadt und umfassen jeweils 15 bis 30 Stationen. Den vier Rundgängen sind eigene Hefte gewidmet, die in einer ansprechenden Sammelmappe erhältlich sind.

- 1 Pfeifergasse – Krotachgasse – Kaigasse – Chiemseegasse
- 2 Residenzplatz – St.-Peter-Friedhof – Alter Markt – Goldgasse
- 3 Judengasse – Getreidegasse – Gstättengasse – Griesgasse
- 4 Linzer Gasse – Königsgässchen – Lederergasse – Makartplatz

Preise:

Stück	Subskription bis 15. 5. 2012		Abgabepreis	
	Selbst- abholung*	mit Versand	Selbst- abholung*	mit Versand
Grundwerk inkl. 4 Rundgänge				
Ab 1 Stück	€ 15,00	€ 16,00	€ 16,00	€ 18,00
Ab 10 Stück	€ 14,00	€ 15,00	€ 15,00	€ 17,00
Ab 20 Stück	Preise auf Anfrage			

* Abholung gegen Barzahlung in der Wirtschaftskammer Salzburg, Julius-Raab-Platz 1, 4. Stock, Zimmer 414.

Ich bestelle Exemplar(e) der „Werk:stadt Salzburg“ (Grundwerk Mappe mit vier Rundgängen).

Name:

Straße:

PLZ: Ort:

Ich hole sie selbst ab: WKS, Julius-Raab-Platz 1, 4. Stock, Zimmer 414, Frau Lisa Schnedl.

Ich bitte um Zusendung der Mappe und des Erlagscheines (Preis inkl. Versand).

Unterschrift

Datum

DAS ARCHIV IM BODEN

Fragen zur Archäologie und zum Umgang mit Bodenfunden

Chronistenseminar am 18. Juni 2012 im Salzburger Landesarchiv

Archivalien in Form von Dokumenten oder Fotos gehören zum täglichen Handwerkszeug des Ortschronisten. Weniger geläufig ist die Arbeit mit einem anderen Archiv, den archäologischen Zeugnissen. Diese rücken im Zuge von Jubiläen oder Vorarbeiten für Ortschroniken meist dann in den Blick des Interesses, wenn es um die Frage geht, was war vor der ältesten urkundlichen Erwähnung unseres Ortes?

Es gibt kaum einen Ort ohne archäologische Denkmale in Form von bereits geborgenen Funden, bekannten Fundstellen oder Geländedenkmälern. Archäologische Denkmale sind eine endliche und sensible Ressource.



Landesarchäologe Dr. Raimund Kastler, der bei der inhaltlichen Konzeption des Chronistenseminars federführend war, mit einer Mitarbeiterin bei Grabungen in Tamsweg (Foto: Heitzmann).

Wie mit allen Archivalien ist daher ein sorgsamer und fachgerechter Umgang nötig. Im Zuge des Seminars wird neben grundlegenden Informationen zur Entstehung von Bodendenkmälern, ihrem Erkennen, vor allem der korrekte Umgang mit archäologischen Funden im eigenen Handlungsraum des Ortschronisten im Mittelpunkt stehen. Wo erfahre ich etwas zu den archäologischen Quellen meines Ortes? Wer sind die Ansprechpartner in Wissenschaft in Salzburg? In welchen Museen werden Funde aus Salzburg aufbewahrt und wie komme ich daran? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind im Umgang mit Archäologie einzuhalten, was darf ich tun und wer ist mein Ansprechpartner?

Anhand von konkreten Beispielen wird gezeigt, welche wichtige Rolle für Forschung und Denkmalpflege gerade die Gemeindearchivare und Chronisten spielen und wie sich wiederum Archäologie für lokalhistorische Fragestellung sinnvoll nutzen lässt.

Das Chronistenseminar (Gesamtkoordination: Landesarchivdirektor Dr. Oskar Dohle) wird gemeinsam vom Salzburger Landesarchiv, dem Salzburger Bildungswerk und der „EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein“ veranstaltet.

Es findet am **18. Juni 2012, von 9 bis 16 Uhr im Foyer des Salzburger Landesarchivs**, Michael-Pacher-Straße 40, statt (Eintritt: € 8,-).

Freunde-Vorträge im Herbst 2012

Freitag, 12. Oktober 2012, 19 Uhr, Müllnerbräu, Saal 3:

Vortrag von Mag. Gerda DOHLE: Auf den Spuren historischer Arbeitsstätten in der Stadt Salzburg (gemeinsam mit der Triendl-„Stiftung“ der Wirtschaftskammer Salzburg).

Freitag, 9. November 2012, 19 Uhr, Müllnerbräu, Saal 3:

Vortrag von em. Univ.-Prof. Dr. Heinz DOPSCH: Der schwierige Weg nach Osten – Das Herzogtum Bayern und die Entstehung Österreichs.

Anlässlich dieses Vortrages wird das Buch „Stadt, Land und Kirche. Salzburg im Mittelalter und in der Neuzeit. Beiträge der Tagung zur Emeritierung von Heinz Dopsch, Salzburg, 23.–24. September 2011 (Salzburg Archiv Bd. 35)“ präsentiert und (als zweite Jahresgabe) an unsere Mitglieder ausgegeben.

Freitag, 7. Dezember 2012, 19 Uhr, Müllnerbräu, Saal 3:

Vortrag von Dr. Wilfried SCHABER: Bauforschung in der Salzburger Altstadt: Routine, Rätsel und Entdeckungen.

Vorankündigung: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus – Vierte Vortragsreihe

Herrschaft und Kultur

Instrumentalisierung – Anpassung – Resistenz

27. September 2012: Eröffnung durch Bürgermeister Heinz Schaden und Eröffnungsvortrag von *Karl Müller*: Die Vernichtung des „undeutschen“ Geistes. Theater und Literatur im Dienste des Nationalsozialismus.

4. Oktober 2012: *Robert Kriechbaumer*: „Die Salzburger Festspiele sind eine Angelegenheit Großdeutschlands geworden“. Die Salzburger Festspiele 1938–1944.

11. Oktober 2012: *Susanne Rolinek*: Kunst für das Volk? Bildende Kunst zwischen „Entartung“ und „wahrer Volksverbundenheit“.

18. Oktober 2012: *Andreas Praher*: Sport und Körperkultur – Ohne Widerstand bis zum „Endsieg“.

8. November 2012: *Ernst Hanisch*: Zusammenarbeit und Verfolgung: Die Katholische Kirche und *Friedrich Gottas*, Hoffnung und Enttäuschung: Die Evangelische Pfarrgemeinde Salzburg.

15. November 2012: *Reinhold Reith*: Rationierung, Karten und Bezugscheine: Ernährung und Versorgung in Salzburg.

Die Vorträge finden jeweils Donnerstag, 19 Uhr, in der TriBühne Lehen statt.



Zum Salzburger Schrifttum

Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte

Dohle, Gerda; Dohle Oskar: Werk:Stadt Salzburg. Rundgänge auf den Spuren historischer Arbeitsstätten in Salzburg, nach Vorarbeiten von Kurt Weinkammer hg. v. d. Franz-Triendl-Stiftung der Wirtschaftskammer Salzburg, Salzburg 2012.

Dohle, Oskar *siehe Dohle, Gerda*

Dopsch, Heinz: Arn von Salzburg (ca. 740–821), in: Große Gestalten der bayerischen Geschichte, hg. v. Katharina Weigand, Utz-Verl., München 2012, S. 13–30.

Edelmann, Bernd: Carl Orff (1895–1982), in: Große Gestalten der bayerischen Geschichte, hg. v. Katharina Weigand, Utz-Verl., München 2012, S. 461–480.

Eltz-Hoffmann, Lieselotte: Rueland Frueauf. Ein vergessener Salzburger Maler, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1, 2012, S. 33–35.

Gilcher, Birgit: Die Traditionen des Stifts Herrenchiemsee (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 49/1), München 2011, 160 u. 733 S.

Gratzfeld, Rochus: Multi-Kulti. Oder: Leben in Elisabeth-Vorstadt. Ein Grätzel-Buch, Eigenverl., Salzburg 2012, 72 S.

Greger-Amanshauser, Sabine *siehe Ramsauer, Gabriele*

Grilnberger, Gottfried; Hölzl, Werner: Speed. Rennen 1947–2008 in Salzburg Lieferung, hg. v. Stadteilmuseum Salzburg-

Lieferung, Salzburg 2012, 160 S mit 267 Farb- u. SW-Abb..

Herzl, Stefan; Volk, Peter: Über das mögliche „Aus“ für das Salzburger Barockmuseum, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1/2012, S. 15.

Hofer, Andreas: Erweiterung und Umbau des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1/2012, S. 28–29.

Höllhuber, Ulrich (Hg.): Jakob Lechner – Der Bachschmiedesohn (Schriftenreihe der Bachschmiede Wals-Siezenheim), Wals-Siezenheim 2012 mit Beiträgen von Gättinger, Karl; Höllhuber, Ulrich; Reischl, Alois; Reischl, Bartholomäus; Schöchel, Josef

Hölzl, Werner: Verneigung vor einem Musikgenie. Zum 100. Geburtstag von Sándor Vegh, der am Lieferinger Franzosenhügel beheimatet war, in: Lieferinger Post, 1/12, S. 5.

Hölzl, Werner *siehe Grillnberger, Gottfried*

Hutter, Clemens M.: Als die Brunnhausgasse Skigeschichte schrieb, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1/2012, S. 32.

Jacob – (mein) Leben mit Down-Syndrom, Tandem-Verl., Salzburg 2012, 136 S.

Mackinger, Gunter: Salzburg und Bayern errichteten 1904 ein einheitliches Lokalbahnsystem, in: Regionale Schienen. Salzburger Fachzeitschrift für Internationalen Personen- und Güterverkehr, 1/2012, S. 52–53.

Melcher, Iris: Ausflug in die Uni-Geschichte, in: Stadt-Nachrichten, 2. 3. 2012, S. 2–3.

Messner, Dieter: Die französische Privatkorrespondenz des Salzburger Fürsterzbischofs Hieronymus Franz de Paula Josef Graf Colloredo von Waldsee und Mels. Vorabdruck einer Auswahl von aus französischen Originalen transkribierten und ins Deutsche übersetzten Briefen. Aus Anlaß seines 200. Todestages am 20. Mai 2012 (masch.), Salzburg 2012, 41 S., ausgegeben bei einem Vortrag des Vereines der Freunde der Salzburger Geschichte.

Mitterer, Kurt: Das Wehrgeschichtliche Museum in Salzburg, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1/2012, S. 24.

Praher, Andreas: Lustschloss, Ort der Rebellion und Kultur, in: Stadt-Nachrichten, 10. 2. 2012, S. 2–3.

Praher, Andreas: Von Granaten, NS-Terror und Zwangsarbeitern, in: Stadt-Nachrichten, 9. 3. 2012, S. 2–3.

Ramsauer, Gabriele; Greger-Amanshauser, Sabine: Die Mozart-Museen der Internationalen Stiftung Mozarteum, in: Bastei. Zeit-

schrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1/2012, S. 18–19.

Salzburger Museumslandschaft in Bewegung, in: Bastei. Zeitschrift des Stadtvereines Salzburg für Erhaltung und Pflege von Bauten, Kultur und Gesellschaft 1/2012, S. 8–13.

Scholz, Horst: Zeller Arzt war der Vater des Wintersports, in: Pinzgauer Post, 1. 3. 2012, S. 33.

Schweinöster, Christine: Diese Arbeit ist nie fertig. 30 Jahre Bezirksarchiv Zell am See. Horst Scholz hat es aufgebaut, in: Pinzgauer Post, 1. 3. 2012, S. 10–11.

Volk, Peter *siehe Herzl, Stefan*

Weyringer, Johann, Der heilige Franz von Assisi auf Lampedusa, Neumarkt am Wallersee 2012, 42 S.

Erratum:

In der letzten Ausgabe der „Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte“ wurde irrtümlich Oskar Dohle als Autor des Aufsatzes „Zeitgeschichtliche Forschungen am Salzburger Landesarchiv“ (erschienen in *Scrinium. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare* 65, 2011) ausgewiesen. Die Autorin ist Gerda Dohle. Ich bitte diesen Fauxpas zu entschuldigen.

Thomas Weidenholzer

Diese Bibliographie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Rückfragen unter: Tel. (0662) 8072-4720 (Mag. Thomas Weidenholzer) bzw. archiv-statistik@stadt-salzburg.at

Jahresbibliografien ab 2001 siehe unter „Schrifttum“ auf der Feunde-Homepage: www.salzburger-geschichte.at

„Jakob Lechner – Der Bachschmiedsohn“ – Das Buch zur Ausstellung

In der Bachschmiede in Wals-Siezenheim läuft seit April 2011 eine Ausstellung über einen der bemerkenswertesten Söhne der Gemeinde, den Bachschmiedsohn Jakob Lechner.

Ende März erscheint ein 128-seitiges, durchgehend farbig bebildertes Buch zur Ausstellung, welches mittels Bestellkarte direkt in der Bachschmiede Wals-Siezenheim bestellt werden kann. Das Buch wird Ihnen mit Rechnung (zzgl. Portokosten) und Erlagschein zugeschickt.

Bei Selbstabholung bitte Öffnungszeiten beachten!



Bestellkarte

Ich bestelle ____ Exemplar(e) des Buches

„Jakob Lechner – Der Bachschmiedsohn“

zum Preis von € 11,90 pro Exemplar zzgl. Versandkosten.

Ich erhalte die Sendung per Post mit Rechnung und Erlagschein.

Datum, Unterschrift _____

Bitte rückseitig den Absender nicht vergessen!

Das Autorenteam Karl Gattinger, Ulrich Höllhuber, Alois Reischl, Bartholomäus Reischl und Josef Schöchler stellt mit einer Reihe informativer Aufsätze die Person Jakob Lechner aus den verschiedensten Blickwinkeln vor.

Neben einem Ausstellungskatalog, in dem alle Objekte abgebildet und detailliert beschrieben sind, werden persönliche Erinnerungen aus der Familie, der abwechslungsreiche Lebenslauf Jakob Lechners, die Zeit als Landestierarzt von Salzburg und als Professor am „Militär-Thierarznei-Institut“ in Wien vorgestellt. Eine Ahnentafel, die Orden und Auszeichnungen Jakob Lechners sowie umfassende Chroniken der Bauernhöfe, auf denen die Lechner lebten und ihre Nachfahren noch heute leben, runden die Publikation ab.



Patentiertes „Lechner Hufeisen“, das verpflichtend für alle Reitpferde des k.u.k Heeres zu verwenden war.

.....

Absender

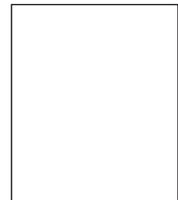
Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____



Die Bachschmiede GesmbH

Jakob-Lechner-Weg 2–4

5071 Wals-Siezenheim

Salzburgs erstes Stadtrecht

725 Jahre „Sühnebrief“



150 Jahre nach seiner Stadtwerdung erhielt Salzburg vom erzbischöflichen Stadtherr das erste schriftliche Stadtrecht verliehen. Dieser wichtige Rechtsakt hatte folgende Vorgeschichte:

Innerhalb der Bürgerschaft war es im Herbst 1286/Frühjahr 1287 zu schweren, bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen dem alteingesessenen Patriziat, den „reichen Bürgern“, und „armen Bürgern“ gekommen. Hinter den „armen Bürgern“ verbergen sich – anders als es der Name vermuten lässt – wirtschaftlich erfolgreiche Neubürger, also durchaus Reiche, die aber noch „arm“ an innerstädtischem Einfluss und an Macht waren, aber nach deren Ausweitung trachteten. Im Gegensatz dazu waren die alten Salzburger Patriazierfamilien naturgemäß bestrebt, ihre führende Position gegen diese relativ große Gruppe von erfolgreichen Neubürgern, die von auswärts zugezogen waren, zu behaupten. Angesichts dieses regelrechten innerstädtischen Krieges erließ Erzbischof Rudolf von Hohenegg als Stadtherr am 20. April 1287 den als „Sühnebrief“ bezeichneten Stadtfrieden, der mit rigorosen Strafen den Frieden sichern sollte und dessen Original sich heute im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv befindet.

Diesem ersten Teil des „Sühnebriefes“ fügte er ein in zehn Artikeln gegliedertes Stadtrecht hinzu, das auch für alle anderen erzbischöflichen Städte und Märkte Geltung besitzen sollte. Es regelte die Rechte und Pflichten der Bürger und enthielt Bestimmungen über die Verteidigung der Stadtmauern, den Liegenschaftsverkehr und das Bauwesen. Eine dichtere Verbauung sowie höhere Steuern und mehr Grundzins (Burgrechtspfennig) von verbauten Liegenschaften sollten das Verbot, Bauland zu erwerben, ohne darauf zu bauen, bzw. das Gebot der Verbauung binnen Jahresfrist, bringen.

Für die kommunale Verwaltung ist neben den ausführlichen Bestimmungen über die Verwahrung des Stadtsiegels durch vier „Schlüsselherren“ jener Passus des Sühnebriefes von Bedeutung, der die Rechte der „Genannten“ regelte.



Die Genannten, die Beisitzer im Stadtgericht unter Vorsitz des Stadtrichters, durften keine wichtigen Entscheidungen in städtischen Angelegenheiten treffen, wenn nicht alle von ihnen sowie der erzbischöfliche Stadtrichter versammelt waren. Die Genannten hatten ihren Namen wohl daher, dass die Berufenen vor versammelter Gemeinde mit Namen aufgerufen wurden. Die Gerichtsbeisitzer waren die Wurzeln des späteren Stadtrates, der auch nach der Schaffung des Bürgermeisteramtes im 14. Jahrhundert unter der Oberaufsicht des erzbischöflichen Stadtrichters verblieb.

Die 1287 ebenfalls erstmals normierten militärischen Aufgaben der Bürger sind ebenfalls von besonderem Interesse. Zu den Bürgerpflichten gehörte laut „Sühnebrief“ der Besitz von Harnisch und Waffen. Diese sollten die Bürger zur Unterstützung des Erzstiftes und zum Schutze der Stadt instand

halten. Wer noch keinen Harnisch besaß, musste diesen bis umgehend anschaffen und Stadtrichter und Vizedom wurden verpflichtet, die Bewaffnung zweimal jährlich zu überprüfen. Wer dabei ohne Harnisch angetroffen wurde, war zu einer Geldstrafe und auch zur Nachbeschaffung verpflichtet.

Auch die Salzburger Bürgergarde feiert Jubiläum

Die im Jahr 1979 wieder belebte „Salzburger Bürgergarde“, die seither in Uniformen aus dem 18. Jahrhundert im Stadtbild präsent ist, sieht daher im „Sühnebrief“ quasi ihre Geburtsstunde und begeht daher aus diesem Anlass am **20. April 2012** ab 14 Uhr mit einem **Festakt** im Festzelt **am Kapitelplatz** zugleich ihr 725-jähriges Jubiläum.

Die Kleingmainer Theatergruppe wird dabei den Inhalt des Sühnebriefes von 1287 in einer szenischen Darstellung aufführen und damit Geschichte (humorvoll) lebendig werden lassen.

Aus diesem Anlass wird übrigens auch die Halbe Stiegl Spezialbier um EUR 2,75 – also 725 einmal anders gelesen – zu haben sein.

Mehr Informationen zu diesem Jubiläum der Bürgergarde finden Sie unter:

www.buergergarde-salzburg.at



Das Stadtarchiv als Folge der Stadtrechtsfeier 1987

Dem „Sühnebrief“ und der Feier 700 Jahre Stadtrecht im Jahr 1987 verdankt übrigens auch das Stadtarchiv Salzburg seine Gründung. Im Rahmen der Vorbereitung einer Ausstellung zu diesem Ereignis, die damals auf der Festung Hohensalzburg stattfand, forderten Historiker der Universität Salzburg bei den Stadtvätern die Errichtung eines Archivs der Stadt Salzburg ein. Es wurde im Jahr 1988 an der Fürbergstraße eröffnet und konnte 1994 auch die alten Archivbestände aus dem damaligen Salzburger Museum Carolino Augusteum übernehmen. 2003 übersiedelte das nunmehrige Stadtarchiv Salzburg in das „Haus der Stadtgeschichte“ an der Glockengasse. pfk

Neuerwerbungen des Stadtarchivs

Sektion „Freunde des Stadtarchivs“ unterstützt die Sammeltätigkeit



Erneut konnten in den letzten Monaten über die Fördersektion „Freunde des Stadtarchivs“ interessante Stücke für das Stadtarchiv erworben werden, etwa ein seltenes Foto des Salzburger Bürgerklubs (siehe unten) und auch andere Archivalien, wie ein Stahlstich des Herzogtums Österreich ob der Enns von 1849, der auch einen Stadtplan der damaligen Kreishauptstadt Salzburg mit elf besonders hervorgehobenen Örtlichkeiten enthält (siehe Bildausschnitt).

Fotografie des Salzburger Bürgerklubs von 1913

Der Sektion Stadtarchiv der Freunde der Salzburger Geschichte gelang es vor Kurzem, ein Gruppenbild des Salzburger Bürgerklubs zu erwerben und dem Stadtarchiv als Geschenk zu übergeben. Die Fotografie von Wilhelm Mann wurde in der Werkstatt des Stadtarchivs restauriert und wird nun fachgerecht gelagert und archiviert (Stadtarchiv, Fotosammlung 1222.0484).

Das Bild zeigt den Salzburger Bürgerklub, und nicht den Gemeinderat der Stadt Salzburg, wie man auf den ersten Blick vermuten könnte. Der Bürgerklub verstand sich weniger als politische Gesinnungsgemeinschaft, sondern eher als Zusammenschluss Salzburger Geschäftsleute zur Wahrung und Vertretung ihrer (wirtschaftlichen) Interessen. Seine politische Ausrichtung war gemäßigt deutsch-national. In der Kommunalpolitik überwogen aber stets pragmatische Überlegungen. 1896 gelang dem Bürgerklub ein erster Erfolg, ab 1899 verfügte er über eine Mehrheit im Salzburger Gemeinderat.

Die Herrschaft des Bürgerklubs wurde durch die Einführung des Verhältniswahlrechts beendet, das die Christlichensozialen und die Sozialdemokraten zu den bestimmenden politischen Faktoren machte.



Das Bild entstand wahrscheinlich aus Anlass des Obmannwechsels im Jahr 1913 im Hof des Stiftskellers von St. Peter. In der ersten Reihe, links stehend, ist Landtagsabgeordneter Ignaz Eder zu sehen. Er war Mitbesitzer der Papierhandlung Christlmayr. Von 1913 bis 1919 saß er als Obmann des Bürgerklubs auch im Salzburger Gemeinderat.

In der Bildmitte (erste Reihe, fünfter von rechts) ist Bürgermeister Max Ott bildlich festgehalten. Er war von 1904 bis 1913 Obmann des Bürgerklubs und wurde 1912 zum Bürgermeister gewählt (bis 1919). Ott wurde als Listenführer der Großdeutschen Partei 1927 abermals Bürgermeister (bis 1935). Ott hatte noch weitere politische Funktionen inne. Rechts von ihm sitzt Gemeinderat Ladislaus von Dioszeghi (1911–1914). Im Bürgerklub waren Berufe vertreten wie: Brauereibeamter, Landesprodukthändler, Gastwirte, Krämer Schneider, Glaser, Bäcker und so weiter.

Th. W.

Aus dem Stadtarchiv: Gedenktafel an Georg Pezolt restauriert

Auf Anregung eines Vereinsmitglieds der Freunde der Salzburger Geschichte wurde vom Stadtarchiv als zuständige Stelle für Gedenktafeln der Magistratsabteilung Kultur, Bildung und Wissen die Restaurierung der Tafel zum Andenken an Georg Pezolt veranlasst.



Die 1980 am ehemaligen Wohnhaus des Landschaftsmalers an der Ecke Kaigasse 20/Herregasse errichtete 90 x 60 cm große Tafel in mehr als fünf Meter Höhe war verschmutzt und die Schrift durch starke Abwitterung nicht mehr lesbar. Diplomrestauratorin Mag. Monika Riemer reinigte die rund 80 Kilo schwere Tafel aus Adneter Marmor und zog den Schriftzug nach, so dass sie nun wieder – gut lesbar – an den Maler, Lehrer und k. k. Konservator Georg Pezolt (1810–1878), dem 2011 auch eine Ausstellung im Dommuseum gewidmet war, erinnert.

SVF

FREUNDE DER SALZBURGER GESCHICHTE

Uns verbindet die Begeisterung
für Salzburgs Geschichte

- Vorträge von den besten Kennern der Salzburger Geschichte
- Sonderführungen vor allem zu nicht öffentlich zugänglichen Stätten
- Exkursionen und mehrtägige Busfahrten unter kompetenter Leitung
- Bezug der Schriftenreihe „Salzburg Archiv“ und anderer Veröffentlichungen
- Aktuelle Infos durch die Zeitung „Landesgeschichte aktuell“

Karte bitte einsenden an: Freunde der Salzburger Geschichte, Postfach 1, 5026 Salzburg;
Fax: 0662/621599-15; E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

✂

Beitrittserklärung

Ich/Wir treten dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ bei
(Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 19 bzw. bei Partnermitgliedschaft € 23)

Name und Adresse:

Name des Partnermitglieds:

E-Mail:

(Wenn Aufnahme in den E-Mail-Verteiler gewünscht wird)

.....

Unterschrift

Vorschau

Samstag, 12. Mai 2012, 10 Uhr 30:

Direktor Dr. Peter KELLER führt durch
die Sonderausstellung „Erzbischof
Marcus Sitticus (1612–1617)“.

Dommuseum zu Salzburg

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.

Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 189, April 2012.

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Freunde der Salzburger Geschichte.

Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 189, April 2012